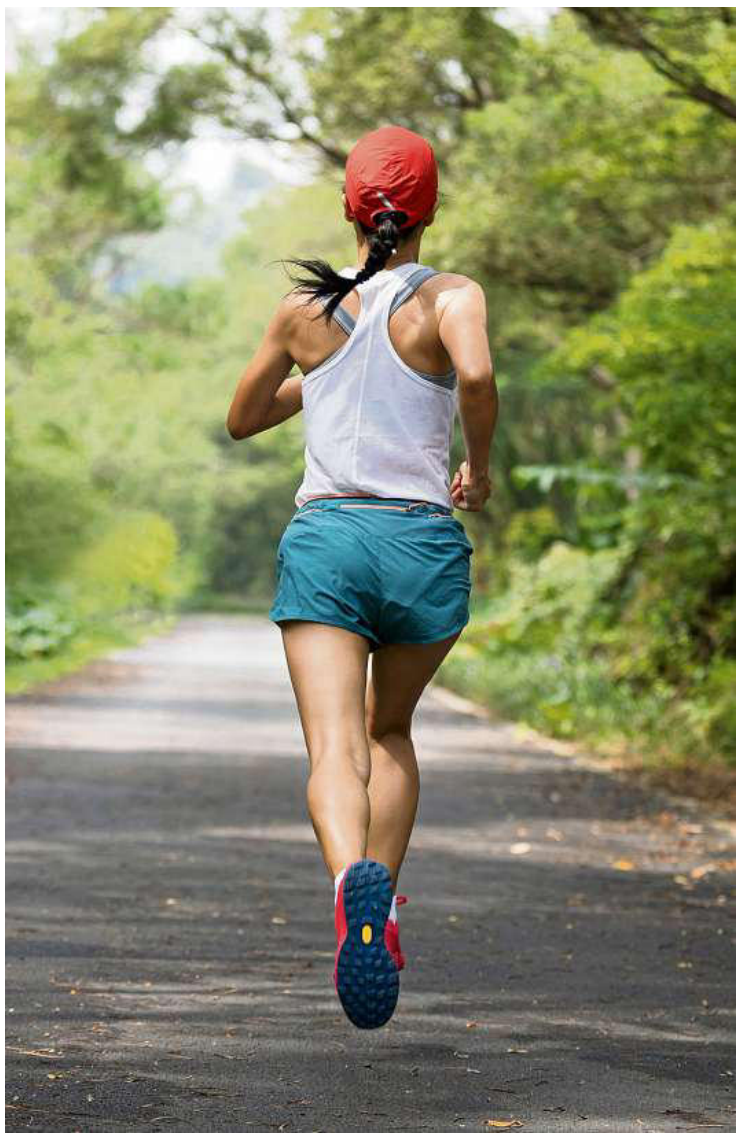
Berliner Morgenpost
EXTRA
SONNABEND, 19. SEPTEMBER 2020

Sportmetropole Berlin



Start in die neue Saison: Fußballer, Volleyballer und weitere Sportler freuen sich auf eine spannende Saison. Allerdings machen es ihnen die Pandemiebedingungen nicht leicht

Zusammenhalten in der großen Krise

Die Pandemie trifft die Sportmetropole Berlin hart. Das gilt für Profi- wie Amateurvereine. Sie setzen auf Solidarität und Engagement – und den Rettungsschirm des Landes Berlin

GRAFIK: ERHUI1979/ISTOCK

JÖRN KÄSEBIER

Es sah nach einem guten Sportjahr für Berlin aus. Großereignisse außer der Reihe, etwa in der Leichtathletik, waren zwar nicht geplant. Doch Höhepunkte des Jahres wie Marathon und Halbmarathon versprachen Großes. Die Corona-Pandemie änderte alles – Großveranstaltungen mussten abgesagt werden oder ohne Live-Zuschauer über die Bühne gehen.

Aber die Absagen hatten nicht nur sportliche, sondern auch wirtschaftliche Folgen. Rund eine Milliarde Euro werden durch sportliche Ereignisse jährlich in Berlin umgesetzt, ergab bereits 2012 eine Untersuchung des Senatsverwaltung für Inneres und Sport, der IHK Berlin und des Landessportbundes (LSB). Diese Summe dürfte seitdem noch gestiegen sein.

Umsatz mit Bundesliga

Sie berücksichtigt dabei auch die Summen, die Gäste für Eintrittskarten, Übernachtungen und Verpflegung ausgeben. Allein der Berlin-Marathon schafft eine Wertschöpfung von etwa 380 Millionen Euro. Ein Großteil der weiteren Summe wird durch die großen Bundesligisten erwirtschaftet. Neben Hertha BSC Berlin und 1. FC Union Berlin sind das die Füchse Berlin, der amtierende Basketballmeister Alba Berlin, die Berlin Recycling Volleys und nicht zuletzt die Eisbären Berlin.

Doch in diesem Jahr brechen diese Einnahmen entweder komplett weg oder Veranstaltungen, die unter Auflagen stattfanden, bringen nur einen Bruchteil, wie zum Beispiel das DFB-Pokalfinale oder vergangenes Wochenende das Istaf. „Wie in anderen Bereichen ist es auch im Sport zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau möglich, die Verluste durch die Corona-Pandemie zu beziffern. Wir wissen aber durch die Evaluation einiger Sportgroßveranstaltungen, dass diese für Berlin erhebliche wirtschaftliche Effekte haben“, sagt Sport-Staatssekretär Aleksander Dzembritzki.

Direkt betroffen sind darüber hinaus die Profivereine, denen Einnahmen aus Ticketverkäufen, aber auch aus Sponsoring fehlen. Aber auch der Breitensport leidet. So geht der LSB derzeit von Einnahmeverlusten für die gemeinnützigen Sportvereine und Verbände zwischen fünf und sieben Millionen Euro aus. Sie setzen sich zusammen aus entgangenen Mitgliedsbeiträgen, Ausfällen von Kursen und Turnieren und geringeren Spenden und Sponsoreneinnahmen, aber auch Zusatzkosten für Hygiene-Konzepte.

Treue Mitglieder

„Sorgen macht uns, dass die Vereine durch den eingeschränkten Sportbetrieb weniger neue Mitglieder als sonst aufnehmen können und auch dadurch erhebliche finanzielle Einbußen entstehen“, sagt Friedhard Teuffel, Direktor des Landessportbunds Berlin. Zwar konnten Insolvenzen bislang vermieden werden, doch besonders Vereine, die ihr Angebot noch immer stark einschränken müssen, wie beispielsweise beim Rehabilitationssport oder Schwimmen, sind laut LSB sehr belastet.

Doch die Klubs können sich auf ihre Mitglieder verlassen. „Die sind ihren Vereinen treu und zeigen gerade in dieser herausfordernden Zeit ein sehr hohes Maß an Solidarität. Gerade während des Lockdowns haben Mitglieder zum Beispiel Spendensammlungen für die Übungsleiterinnen und Übungsleiter durchgeführt. Mit hohem Engagement haben Vereine kurzfristig alternative Sportangebote entwickelt und ihren Mitgliedern angeboten“, so Teuffel.

Auch die Politik blieb nicht untätig. Der Senat stellt mehr als acht Millionen Euro für den Rettungsschirm „Sport“ bereit. Sechs Millionen davon sind für gemeinnützige Sportvereine im LSB gedacht, die unverschuldet in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind. Profiklubs und Veranstalter von Traditionssportveranstaltungen bekommen Hilfe. An sie richtet sich der Rettungsschirm „Sportmetropole“. Aus diesem werden nicht direkte Hilfen gezahlt, sondern Marketingleistungen übernommen. Konkret: Die Profiklubs und Veranstalter werden für das Marketingbudget die neue Berlin-Kampagne mit neuem Berlin-Logo und neuer Submarke „Sportmetropole Berlin“ präsentieren.

Ob diese Anstrengungen reichen, hängt vom weiteren Pandemie-Verlauf ab. Je eher die Einschränkungen bei der Sportausübung, aber vor allem auch bei Großveranstaltungen aufgehoben werden, desto schneller wird sich die Sportmetropole Berlin erholen.

Mit einem 4:2 über Bayer Leverkusen wurde der FC Bayern München Pokalsieger. Das Finale in Berlin musste ohne Stadionbesucher stattfinden. FOTO: HANS RAUCHENSTEINER/PICTURE ALLIANCE

Aleksander Dzembritzki, Berlins Staatssekretär für Sport
FOTO: JÖRG CARSTENSEN/DPA

Sport zu Hause

Nicht nur Vereine und Veranstalter leiden unter der Corona-Krise. Auch Fitness-Studios und andere Anbieter von Sport- und Fitnesskursen sind in einer wirtschaftlich schwierigen Lage. Denn längst nicht alle Kunden kehrten mit den Lockerungen der vergangenen Wochen und Monate zurück. Mit Video-Trainings und anderen digitalen Angeboten versuchen die Anbieter gegenzusteuern. Zum Teil auch mit passender Hardware. So steigerte etwa das Start-up Vaha seinen Umsatz deutlich. Das Produkt: ein digitaler Personal Trainer. Dabei handelt es sich um einen knapp 1,7 Meter hohen Bildschirm mit Touchfunktion. Für das Training wird per (abdeckbarer) Webcam ein passender Trainer zugeschaltet. Für den technischen Luxus und die Betreuung zahlen die Kunden mindestens so viel wie für ein Luxus-Fitnessstudio.

Impressum
Verlag: Berliner Morgenpost GmbH, Kurfürstendamm 22, 10719 Berlin **Vermarktung:** Funke Services GmbH **Anzeigen:** Michael Heuchert **Redaktion:** Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin
Chefredaktion Content Marketing: Till Schröder (V.i.S.d.P.) **Redakteur:** Jörn Käsebier **Layout:** Andreas Stark (Ltg.), Luiz Dominguez, Anna Lena Hohmann
Druck: Axel Springer SE, Druckhaus Spandau GmbH & Co. KG, Brunsbütteler Damm 156–172, 13581 Berlin **Titelfotos:** Andreas Gora/DPA; Li Zhongfei/Getty Images; Tom Weller/DPA **Erscheinungstag:** 19.09.2020

Anfang Juli feierte Alba Berlin im Roten Rathaus noch die Meisterschaft. In der neuen Saison wollen die Basketballer den Titel verteidigen. FOTO: ANNETTE RIEDL/PICTURE ALLIANCE/DPA

Viele Unsicherheiten, verhaltener Optimismus

Die Hallensportarten stehen vor einer schwierigen Saison. Füchse, BR Volleys, Eisbären und Alba bereiten sich vor

MAX MÜLLER

„Natürlich steht die Gesundheit weiter über allem. Aber es wäre schon wichtig, dass allmählich mal verlässliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, mit denen man planen kann“, ließ sich Basketball-Bundesliga-Geschäftsführer Stefan Holz noch Ende August von der Deutschen Presse-Agentur zitieren. Sein dringlicher Appell wurde erhört – in dieser Woche einigten sich die Länder auf eine einheitliche Regelung für den Stadionbesuch im Fußball. Maximal 20 Prozent der verfügbaren Plätze dürfen demnach vergeben werden.

Dieses Modell soll auch auf die Hallenballsportarten übertragen werden. „Eine bundeseinheitliche Lösung ist eine wichtige Botschaft und ein Vertrauensvorschuss, das ist ein erster positiver Schritt zur Rückkehr der Fans“, so Holz am vergangenen Dienstag. Auch die Handballer, Volleyballer und Eishockey-Verantwortlichen freuten sich über das Signal, hoffen jedoch, dass bis zu dem Saisonstart in ihrer Sportart die Kapazitätsgrenzen noch ausgeweitet werden. Denn mehr noch als der Fußball sind die Hallenballsportarten auf die Einnahmen aus Ticketverkäufen angewiesen. Allerdings weiß man auch bei den Füchsen Berlin, den BR Volleys ebenso wie bei Alba Berlin, dass sich die Situation in Corona-Zeiten schnell wieder ändern kann.

Erst kürzlich mussten etwa die BR Volleys die Erfahrung machen, wie heikel der richtige Umgang mit der Corona-Pandemie ist. Als ein Spieler positiv auf das neuartige Virus getestet wurde, musste die gesamte Mannschaft in Quarantäne – und durfte das Training erst nach zwei negativen Tests wieder aufnehmen. Es ist nicht auszumalen, was wäre, würde sich ein Spiel in eine Superspreader-Veranstaltung verwandeln.

Sportliche Aussichten

Das Worst-Case-Szenario einer Saison ohne Fans scheint nun erst einmal vom Tisch zu sein. Daher rückt nun umso mehr die sportliche Vorbereitung in den Mittelpunkt. Bei den Volleyballern etwa beginnt die Saison am 17. Oktober. An diesem Tag trifft Berlin auf die SWD Powervolleys Düren. In der Woche darauf geht es zur Auswärtspartie nach Unterhaching (25.10.2020) und anschließend nach Bühl (31.10.2020), ehe am 4. November das Derby gegen das Nachwuchsprojekt VCO Berlin im Sportforum in Hohenschönhausen ansteht. Nach dem Saisonabbruch im Frühjahr, als die BR Volleys ganz oben in der Tabelle standen, sind sie heiß darauf zu zeigen, dass sie das Zeug zu einer weiteren Meisterschaft haben.

Alba Berlin konnte sich dagegen in einem Finalturnier ohne Zuschauer zum Abschluss der vergangenen Saison den neunten Meisterschaftstitel sichern. Diesen zu verteidigen, wird jedoch nicht leicht. Für das Team von Headcoach Aíto García Reneses geht es im Oktober gleich in die Vollen. Bereits am ersten Tag des Monats startet die Euroleague. In der europäischen Königsklasse trifft Alba Berlin zunächst auf Maccabi Tel Aviv. Am 9. Oktober folgt die Partie gegen den zweiten deutschen Teilnehmer, Bayern München. Insgesamt werden 34 Spiele ausgetragen.

Mitte des Monats startet dann auch der Pokalwettbewerb.

Die Füchse mit Paul Drux kamen in der Vorbereitung bereits gut in Schwung, wie hier gegen Potsdam. FOTO: NORDPHOTO / ENGLER

Die BR Volleys freuen sich auf die Saison mit Spielen gegen Herrsching. FOTO: NORDPHOTO/PA

In einem modifizierten Modus spielt in vier Gruppen jeder gegen jeden: Berlin trifft dabei auf Bonn, Oldenburg und Braunschweig. Nachdem das Finale am ersten Novemberwochenende ausgetragen worden ist, startet am 6. November der reguläre Ligabetrieb.

Die Handball-Bundesliga zögerte lange, Termine zu veröffentlichen. Doch zumindest die ersten acht Partien sind terminiert. Am Tag der Deutschen Einheit treffen die Füchse auf den Rivalen HSG Nordhorn-Lingen. Das erste Heimspiel im Fuchsbau folgt drei Tage später gegen Magdeburg. Im November stehen dann zwei Spitzenspiele an: am 12. November erst gegen Meister Kiel, am 15. müssen sich die Füchse gegen das Spitzenteam aus Flensburg beweisen. „Wir sind ganz gut durch die Krise durchgekommen. Mittlerweile sind wir wieder im normalen Trainingsprozess und haben viele der Defizite aufgearbeitet“, sagt Füchse-Geschäftsführer Bob Hanning. Im Hinblick auf die Zulassung von Fans fügt er hinzu: „Wir sind im engen Austausch mit den Behörden und haben zudem Florian Kainzinger verpflichtet, der auch das Hygienekonzept für die Fußball-Bundesliga geschrieben hat. Wir wollen maximale Sicherheit, aber ohne Angst.“ Beim ersten Test vor 500 Zuschauern in der Max-Schmeling-Halle gegen den THW Kiel klappte die Probe gut.

Bei den Eisbären Berlin hat man noch die längste Wartezeit. Am 13. November startet hier die neue Saison, nachdem die bislang letzte wegen der Pandemie abgebrochen wurde. Auch die Eishockeyspieler hoffen, dass möglichst viele Fans zu den Heimspielen kommen können.

Übertragung im TV

Doch da die Mercedes-Benz Arena bei Spielen von Alba Berlin und den Eisbären Berlin und die Max-Schmeling-Halle, die sich Füchse Berlin und BR Volleys teilen, nicht Platz für alle Sportbegeisterten bietet, bleibt den anderen nichts weiter übrig, als die Partien im TV oder vor dem heimischen Rechner zu verfolgen. Im Fall von Alba Berlin gibt es unter anderem alle Spiele der Liga, des Pokals und der Euroleague bei Magenta Sport im Pay-TV zu sehen. Bis zu 47 Partien laufen bei Sport 1 im Free-TV. Sämtliche Handballspiele können wiederum beim Pay-TV-Anbieter Sky verfolgt werden. Bis zu zwölf Spiele laufen im Free-TV bei ARD, ZDF oder den Dritten Programmen.

Die Spiele der Volleyball-Liga hingegen können kostenfrei live und on demand bei Sporttotal.tv genossen werden. Daneben überträgt Sport 1 auch in der neuen Saison bis zu 51 Partien, darunter Partien der Frauen- wie auch der Männermannschaften. Sport 1 und Magenta Sport zeigen zudem die Spiele der Deutschen Eishockey Liga.

Neues Jahr – neuer Kader

Union will auch im zweiten Jahr die Klasse halten. Dafür setzen die Eisernen auf Zugang Max Kruse und den Rückhalt der Fans

CHRISTOPH HEITZ

Erfolg zu haben, ist schwer – den Erfolg zu bestätigen, noch schwerer. Das könnte das Motto der zweiten Saison von Union Berlin in der höchsten deutschen Spielklasse sein. Sie haben dafür viel investiert. Um erneut den Klassenerhalt zu schaffen, bastelten die Köpenicker kräftig am Kader.

Gleich 13 Spieler verließen den Klub, darunter Leistungsträger wie Rafal Gikiewicz und Sebastian Andersson, aber auch Felix Kroos und Sebastian Polter. Besonders der Abgang von Subotic und Polter verlief alles andere als geräuschlos.

Wichtige Transfers

Für viel Medienrummel sorgte auch Zugang Max Kruse. Dass er auch noch ablösefrei kam, erhöht das Prestige der Eisernen, die in Corona-Zeiten finanziell eingeschränkt arbeiten müssen. Kruse soll dem Angriffsspiel mehr Struktur verschaffen und den Köpenickern Variationsmöglichkeiten verschaffen, damit es nicht auf lange Bälle in die Spitze hinausläuft. Bereits dass Kruse die Rückennummer 10 bekam, zeigt, wie viel Hoffnung die Verantwortlichen des Klubs in ihn stecken. Allerdings plagen Kruse noch die Folgen einer Sprunggelenksverletzung.

Rückhalt verspricht man sich vom neuen Mann zwischen den Pfosten. Andreas Luthe kam ablösefrei, was auch für Robin Knoche gilt. Der Ex-Wolfsburger soll helfen, eine sichere Abwehr zu formieren. Darauf legt seiner neuer Trainer Urs Fischer viel Wert.

Gegen den „Club“ aus Nürnberg probten die Union-Fans das Jubeln auf Abstand. FOTO: NORDPHOTO / ENGLER/PICTURE ALLIANCE

Wert legt der Verein auch auf seine enge Verbindung mit den Fans. Bei der Frage, mit wie vielen Zuschauern man wieder starten solle, legt der Klub die Messlatte so hoch wie möglich. Kein Wunder: In der zuschauerfreien Corona-Zeit konnten die ersten fünf Spiele nicht gewonnen werden. Außerdem sind die Fans für die traditionelle Heimstärke des Teams mitverantwortlich. Doch vollen Stadien erteilte die Politik eine Absage. Union will daher in Absprache mit den Gesundheitsbehörden möglichst viele Fans zulassen. Die Tickets werden unter Dauerkarteninhabern verlost.

Was ist sportlich für Union drin? Nimmt man die Vorbereitung als Maßstab, wird klar: Eine erfolgreiche Saison wird kein Selbstläufer. Mehrere Verletzungen, vor allem bei den Stürmern, erschwerten es dem Team von Urs Fischer, die nötige Fitness zu erlangen sowie sich als neues Team einzuspielen. Die Testspielergebnisse waren durchwachsen – so gab es knappe Niederlagen, wie zum Beispiel das 1:2 gegen den 1. FC Köln, aber auch ein respektables 2:2 gegen den Champions-League-Teilnehmer Ajax Amsterdam in den Niederlanden.

Pokalpleite verhindert

Die Generalprobe für den heutigen Saison-Start bestanden die Berliner. In der ersten Runde des DFB-Pokals schaffte Union gegen den Karlsruher SC einen wichtigen Sieg. Doch mit 1:0 fiel er sehr knapp aus – zudem mussten die Berliner als höherklassige Mannschaft in die Verlängerung. Dass es so weit kam, lag zum einen am Sicherheitsdenken von Union, zum anderen daran, dass besonders im Sturm die Durchschlagskraft fehlt. Hier macht sich bemerkbar, dass sowohl Neuzugang Kruse als auch Anthony Ujah angeschlagen und noch nicht fit sind. Sebastian Andersson stand bereits vor dem Absprung. Er wechselte nach dem Pokal zum 1. FC Köln.

Das Spiel gegen Augsburg heute wird also noch eine ganz andere Nummer. Vergangene Saison kämpften beide lange gegen den Abstieg – da möchte keiner von ihnen einen Fehlstart hinlegen. Besonders die Torhüter werden im Mittelpunkt stehen, standen Andreas Luthe und Rafal Gikiewicz doch noch vor wenigen Wochen im jeweils anderen Tor.

Das weitere Programm verlangt von Union zu punkten. Zu den Gegnern zählen weitere direkte Konkurrenten um den Klassenerhalt wie Schalke 04, Mainz 05 und der achtfache Erstligaaufsteiger Bielefeld. Viele Fans im Rücken wären da eine große Erleichterung.

Im Fernsehen

In der Saison 2020/21 überträgt erneut der Pay-TV-Sender Sky einen Großteil der Spiele live. Das betrifft die Partien am Sonnabend und den Großteil der Sonntagsspiele. Lediglich 40 Begegnungen zeigt Konkurrent DAZN. Dabei handelt es sich um die Freitagsspiele sowie jeweils fünf Partien am Sonntag und Montag. Im frei empfangbaren TV zeigen ARDSportschau und Aktuelles Sportstudio des ZDF Zusammenfassungen. Sonntags zwischen 6 und 15 Uhr zeigt auch Sport 1 Szenen des bisherigen Spieltags. Und RTL Nitro fasst die Spiele ebenfalls nach 22 Uhr am Sonnabend zusammen.

Zweite
Bundes
Union
Herth

Der Kader des 1. FC Union Berlin hat sich stark verändert, was auch die letzten Testspiele vor dem Saisonstart zeigten. FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA

Spielplan 1. FC Union Berlin

Die Hinrunde der Bundesliga-Saison 2020/2021

BUNDESLIGA

1. FC Union Berlin	–	FC Augsburg	:
Bor. M'gladbach	–	1. FC Union Berlin	:
1. FC Union Berlin	–	1. FSV Mainz	:
Schalke 04	–	1. FC Union Berlin	:
1. FC Union Berlin	–	SC Freiburg	:
TSG Hoffenheim	–	1. FC Union Berlin	:
1. FC Union Berlin	–	Arminia Bielefeld	:
1. FC Köln	–	1. FC Union Berlin	:
1. FC Union Berlin	–	Eintracht Frankfurt	:
Hertha BSC	–	1. FC Union Berlin	:
1. FC Union Berlin	–	FC Bayern München	:
VfB Stuttgart	–	1. FC Union Berlin	:
1. FC Union Berlin	–	Borussia Dortmund	:
SV Werder Bremen	–	1. FC Union Berlin	:
1. FC Union Berlin	–	VfL Wolfsburg	:
1. FC Union Berlin	–	Bayer Leverkusen	:
RB Leipzig	–	1. FC Union Berlin	:

GRAFIK: DPA

GRAFIK: VECTORIOS2016/ISTOCK

es Jahr liga mit n und a BSC

Schwieriger Weg nach oben

Hertha BSC möchte sich sportlich weiterentwickeln und in der Liga oben mitspielen. Doch das Teamgefüge stimmt zum Saisonstart noch nicht – weitere Transfers sind möglich

JÖRN KÄSEBIER

Nach einer stellenweise chaotischen alten Saison möchte Hertha BSC in der neuen vieles besser machen. Mit Bruno Labbadia hatte man einen Trainer verpflichtet, der etwas aufbauen will und beweisen, dass er auch längerfristig erfolgreich arbeiten kann. Und mit den Millionen, die Investor Lars Windhorst in den Verein steckt, steigen die Ansprüche: ein Europacup-Platz ist das nächste Ziel.

Doch schon in der Vorbereitung auf den Bundesligastart lief längst nicht alles rund. Verletzungen und Abstellungen für Nationalteams sorgten dafür, dass sich die Mannschaft nicht richtig einspielen konnte. Vor allem aber wurde deutlich, dass der umgebaute Kader noch nicht seine interne Hierarchie gefunden hat.

Die Abgänge von Salomon Kalou und Marko Grujic, insbesondere jedoch der von Kapitän Vedad Ibisevic haben dem Team verdiente und torgefährliche Spieler genommen. Die Folge zeigte sich in drei Vorbereitungsspielen, in denen den Berlinern nicht ein Treffer gelang.

Fehlende Abstimmung

Neuzugänge wie der aus Freiburg verpflichtete Alexander Schwolow brauchen zudem offensichtlich Zeit, um die Form zu finden und mit den neuen Mitspielern zu harmonieren. Das zeigte sich beispielhaft bei der Pleite im DFB-Pokal gegen Eintracht Braunschweig (4:5). Jeder zweite Torschuss der Niedersachsen saß. Dass bei fünf Gegentoren gegen einen Zweitligaaufsteiger ein defensiver Mittelfeldspieler noch zu den besten Akteuren zählte, ist ein deutliches Zeichen zum Zustand der Mannschaft. Aber es macht auch Hoffnung, dass der immerhin erst 23-jährige Lucas Tousart in Form zu kommen scheint.

Dennoch ist es kein Wunder, dass Hertha mit einem Transfer nachlegte. Angreifer Jhon Córdoba wechselte kurz vor dem Saisonstart für 15 Millionen Euro vom 1. FC Köln. Die Hoffnung ist, dass der Kolumbianer, der vergangene Saison für Köln 13 Mal traf, mit Cunha und Lukebakio einen erfolgreichen Sturm bildet.

Für weitere Verstärkungen bis zum Ende der Transferperiode wäre noch Geld da. Auch wenn eine Pandemie nicht die beste Gelegenheit bietet, einen neuen Hauptsponsor zu suchen, wie die Klub-Führung feststellen musste. Gegen Auftaktgegner Werder Bremen muss sich die Alte Dame gleich richtig ins Zeug werfen. Auch das erste Heimspiel, am zweiten Spieltag gegen Eintracht Frankfurt, dürfte richtungsweisend werden.

Mitte August stellte die Hertha ihre Mannschaft samt Betreuerstab vor. Bis zum Ende der Transferperiode am 5. Oktober könnten weitere Spieler hinzukommen. FOTO: FLORIAN POHL/CITY-PRESS GMBH

Auch das nächste Derby wird die Mehrzahl der Hertha-Fans vor dem Fernseher verfolgen. FOTO: NORDPHOTO/PICTURE ALLIANCE /DPA

Spielplan Hertha BSC

Die Hinrunde der Bundesliga-Saison 2020/2021

BUNDESLIGA

SV Werder Bremen	–	Hertha BSC	☐:☐
Hertha BSC	–	Eintracht Frankfurt	☐:☐
FC Bayern München	–	Hertha BSC	☐:☐
Hertha BSC	–	VfB Stuttgart	☐:☐
RB Leipzig	–	Hertha BSC	☐:☐
Hertha BSC	–	VfL Wolfsburg	☐:☐
FC Augsburg	–	Hertha BSC	☐:☐
Hertha BSC	–	Borussia Dortmund	☐:☐
Bayer Leverkusen	–	Hertha BSC	☐:☐
Hertha BSC	–	1. FC Union Berlin	☐:☐
Bor. M'gladbach	–	Hertha BSC	☐:☐
Hertha BSC	–	1. FSV Mainz	☐:☐
SC Freiburg	–	Hertha BSC	☐:☐
Hertha BSC	–	Schalke 04	☐:☐
Arminia Bielefeld	–	Hertha BSC	☐:☐
1. FC Köln	–	Hertha BSC	☐:☐
Hertha BSC	–	TSG Hoffenheim	☐:☐

GRAFIK: DPA

Jetzt 500 Euro Startguthaben sichern!

Berlin Recycling Crowd

Starte jetzt Dein Crowdfundig-Projekt, aktiviere Deine Community und profitiere dabei von der 500 € Startfinanzierung.*

Mehr Infos auf www.berlin-recycling-crowd.de

*Das Startguthaben wird nur für Projekte gewährt, die eine Crowdfunding-Zielsumme von mindestens 2.500 Euro haben.

Eine gemeinsame Initiative von:

BERLIN RECYCLING Gebt alles! · BERLIN RECYCLING VOLLEYS · BKK·VBU · Berliner Morgenpost DAS IST BERLIN · radio eins

Aus dem Tritt gekommen

In der Corona-Pandemie boomte das Joggen, doch große Events fielen aus. Mit alternativen Angeboten geht es weiter – vorerst

Rund um das Mommsenstadion bot der SCC Einzelzeitrennen mit Abstandsregeln an, an denen bis zu 150 Läufer teilnehmen konnten. FOTO: HORST-DIETER BELLACK/SCC BERLIN

DAGMAR TRÜPSCHUCH

Im April blieb es ruhig an den Straßenrändern, der Berliner Halbmarathon, der jedes Jahr Läufer aus der ganzen Welt anzieht und Tausende Zuschauer zum Anfeuern an die Strecke holt, wurde aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt. Auch der September, in dem traditionell der große Berlin-Marathon stattfindet, wird ruhig bleiben. „Es ist nicht möglich, die Veranstaltung zu einem späteren Zeitpunkt in diesem Jahr durchzuführen, wie eine umfassende Machbarkeitsanalyse ergab“, heißt es seitens des SCC-Events.

> Eine zweite Absage 2021 wird so gut wie keiner verkraften, dann gibt es eine Pleitewelle
>
> **Horst Milde, Vorsitzender der German Road Races und Gründer des Berlin-Marathons**

Dennoch werden vom 26. bis 27. September unzählige Sportler aktiv sein und an der vom SCC ausgerufenen „2:01:39 Challenge“ teilnehmen. Die Herausforderung liegt darin, so viele Kilometer wie möglich in 2:01:39 Stunden zu schaffen, in der Weltrekordzeit, die der Kenianer Eliud Kipchoge 2018 beim Berlin-Marathon aufstellte. „Egal, wo auf der Welt, jeder, der Interesse besitzt, kann durch die #20139 Challenge zu einem Teil der #berlin42united Community werden“, teilt der SCC mit. Die 2:01:39-Challenge-App liefert dazu den entsprechenden Support. Sie steht kostenfrei zum Download zur Verfügung.

Auch andere Straßenläufe, wie etwa der „Airport Night Run“, konnten nicht stattfinden. Deswegen rief der Lauf-Veranstalter „Berlin läuft“ gleich zu Beginn der Pandemie die Plattform „Keep Moving“ ins Leben. Läufer können sich seitdem mit so gut wie jeder Wearable- oder Sport-App mit der Plattform verknüpfen und anschließend an verschiedenen virtuellen Lauf-Events teilnehmen und die Wettbewerbe an von ihnen gewählten Orten für sich abschließen.

„Solche virtuellen Veranstaltungen sind wie Pilze aus dem Boden geschossen“, sagt Heiko Schilff, aktiver Läufer, Breitensportwart des Berliner Leichtathletikverbandes (BLV), Laufwart beim SCC und Trainer von sieben Laufgruppen. „Sie sind Teil der Überlebensstrategie, um überhaupt etwas anbieten zu können.“ Die Berliner Laufszene mit 79 Vereinen, die dem BLV angeschlossen sind, die privaten Laufgruppen und -veranstalter sowie die vielen Individualsportler hätten sich unterschiedlich organisiert, um ihr Training trotz Shutdown absolvieren zu können – manche liefen durch Parks und Wälder, andere auf dem Laufband zu Hause. Schilff hatte für seine Teilnehmerinnen und Teilnehmer kreative Lauf-Aufgaben entwickelt. Zu Ostern sollten sie beispielsweise via GPS-Tracking einen Osterhasen laufen. Seine Kollegen wiederum erstellten Trainingsprogramme für die SCC-Mitglieder.

Schilff ist froh, dass das Vereinstraining unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsmaßnahmen seit einiger Zeit wieder durchgeführt werden kann. Doch wenn Läufer kein Ziel vor Augen haben, wie zum Beispiel einen Wettbewerb, sei es sehr schwer, das Training so durchzuführen wie gewohnt. Deswegen hat er die Trainingsintensität runtergefahren. Es gebe ohne Aussicht auf größere Rennen keinen Grund, auf Anschlag zu trainieren: „Dann ist die Frustration zu groß und die Motivation sinkt.“

Eliud Kipchoges Weltrekord vom Berlin-Marathon dient als virtuelle Challenge. FOTO: PAUL HARDING/PICTURE ALLIANCE / EMPICS

Mit Abstand überholen

Seit Juni finden jedoch wieder kleinere Laufveranstaltungen statt. Bis zu 150 Mitglieder des SCC nahmen an den bisher drei Einzelzeitrennen rund um das Mommsenstadion teil. Da aktuell kein gemeinsamer Massenstart erlaubt ist, starteten die Teilnehmer nach und nach im 30-Sekunden-Takt, dabei gingen die schnellsten Läufer zuerst auf die Strecke, um so die Überholvorgänge zu minimieren. Wer überholen will, muss dabei einen Abstand von zwei Metern einhalten.

„Es ist leider oft schwer, das im Eifer des Wettkampfes einzuhalten“, sagt Schilff, der die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie grundsätzlich begrüßt. Er arbeitet derzeit im Team daran, ein für Veranstalter rechtsgültiges Konzept zu entwerfen, um Laufveranstaltungen sicher durchführen zu können.

Laufuhren helfen, den Fitnessstand im Einzel-Training zu erfassen. FOTO: PHEELINGS MEDIA/ISTOCKPHOTO

Die Interessengemeinschaft der deutschen Straßenlaufveranstalter German Road Races (GRR) hat Läufer und Laufsportfreunde indes dazu aufgerufen, die Petition „Rettet unsere Läufe“ zu unterschreiben. Viele Veranstalter und Vereine bangten um ihre Existenz und Zukunft, heißt es. „Eine zweite Absage 2021 wird so gut wie keiner verkraften, dann gibt es eine Pleitewelle“, sagt Horst Milde, Vorsitzender der German Road Races und Gründer des Berlin-Marathons.

Der SCC Event plant, den traditionellen Silvesterlauf sowie Halbmarathon und Marathon 2021 durchzuführen. Unter Vorbehalt und Einhaltung der Schutzregeln natürlich. Laut SCC sollen die Hygienemaßnahmen an die geltenden Voraussetzungen, die am Veranstaltungstag herrschen, angepasst werden. Die Branche trainiert Zuversicht.

Endlich wieder im Team zusammen

Der Polizei-Sport-Verein hofft, dass die Nachwuchshandballer nach dem Trainingsbetrieb auch wieder mit Spielen gegen andere Vereine beginnen können. FOTO: ANJA SCHUMANN

Langsam kehrt im Amateursport der Alltag zurück. Auch beim Polizei-Sport-Verein Berlin bereitet man sich auf die neue Saison vor

MAX MÜLLER

„Das Sportverbot war für alle eine äußerst belastende Zeit“, sagt Peter Giovanoli. „Insbesondere die Kinder und Jugendlichen haben darunter gelitten. Keine Schule, kein Sport …“, resümiert der Jugendhandballtrainer beim Polizei-Sport-Verein Berlin (PSV). Mit dem Kontaktverbot im März dieses Jahres und den anderen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie kam das Vereinsleben zum Erliegen. Denn zu den Corona-Regeln zählte im Frühjahr auch ein striktes Sportverbot. Es traf Trainer und Mitglieder. „Die Sportler haben sich in diesen drei Monaten selbstständig viel bewegt und sich so fit gehalten“, sagt Giovanoli rückblickend. Doch das Gemeinschaftliche, das für viele den Sport im Verein ausmacht, fehlte in diesen Wochen. Und beim PSV und anderen Vereinen will wohl niemand eine Wiederholung.

Umso schöner ist es, dass es nun weitergehen kann. „Seit dem 18. Mai konnten wir in kleinen Gruppen unter freiem Himmel trainieren. Die Sportler, Trainer und Eltern waren sehr erfreut“, so Giovanoli. Seit Mitte Juni kann der passionierte Trainer auch wieder mit seinen Schützlingen der E- und D-Jugend in der Lilli-Hennoch-Halle am Sportforum trainieren. Seit Ende der Ferien sogar in voller Mannschaftsstärke. Das ist auch dringend notwendig: Bereits am 16. September begann die neue Saison und damit auch die Zeit, in der wieder Spiele gegen andere Mannschaften stattfinden. Wie das funktioniert, zeigten bereits am ersten Septemberwochenende die Amateurfußballer, die zwar in eine verkürzte Saison gestartet sind, aber immerhin spielen durften. Der erste Test lief erfreulich reibungslos.

Hygieneregeln umsetzen

Die Lockerungen betreffen beim PSV, der mit seinen rund 2000 Mitgliedern zu den größten Vereinen der Stadt zählt, fast alle der 30 Sportarten – vom Handball über Judo und Boxen bis hin zu den „Exoten“ wie Cheerleading oder Sepak Takraw, einer aus Asien stammenden Sportart, bei der die Spielenden einen Ball in der Luft halten und über ein Badmintonnetz befördern müssen. „Nur die Schwimmer müssen sich derzeit noch gedulden“, sagt PSV-Geschäftsführerin Ramona Manske. Zwar wurden schon erste Schwimmhallen von den Gesundheitsämtern der verschiedenen Berliner Bezirke freigegeben, bislang aber noch nicht alle Hygienekonzepte abgenommen.

Das Konzept des PSV indes steht schon länger, es wurde bereits im Juli bestätigt. „Es entspricht den Richtlinien der Sportämter“, so Manske. Diese besagen: Wer am Training teilnehmen will, muss symptomfrei sein – kein leichter Husten, keine verschnupfte Nase, von Fieber mal ganz abgesehen. Der traditionelle Handshake zu Beginn des Trainings ist untersagt, ebenso wie das Mitbringen von schaulustigen Freunden und Familienmitgliedern. Ansonsten gelten die auch im Alltag bereits einstudierten Regeln: Es soll Abstand gehalten werden, auf den Wegen zur Trainingsstätte und wieder fort muss ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden. Die Trainer haben zudem darauf zu achten, dass die Hallen gut durchlüftet werden, dass Trainingsgeräte desinfiziert und dass Adresslisten angefertigt werden. Probetrainings sind nach dem Hygienekonzept des PSV nicht gestattet.

„Beitritte sind jedoch jederzeit möglich und werden auch realisiert“, unterstreicht PSV-Geschäftsführerin Manske. Ihr Verein ist zwar eng mit der Polizei Berlin verbunden, Beamter muss man aber noch lange nicht sein, um beim PSV zu trainieren. „Wir sind offen für alle sportlich ambitionierten Berliner“, so Manske. Und auch wenn die Geschäftsstelle in Charlottenburg sitzt, gibt es auch Trainingseinheiten in anderen Bezirken.

Neue Normalität

Die ersten Wochen mit dem neuen Konzept und den wiedereröffneten Sportstätten sind mittlerweile verstrichen. Wie geht es den Sportlern und Trainern unter diesen Bedingungen? „Auch wenn diese Zeit mit belastenden Einschränkungen verbunden war, wurde mit Verständnis darauf reagiert“, sagt Handball-Trainer Peter Giovanoli rückblickend. „Jetzt sind alle glücklich und zufrieden, dass wieder ein wenig Normalität eingezogen ist.“ Man ist zwar noch nicht wieder bei 100 Prozent, doch die ersten Hürden sind gemeistert. Jetzt kann es weiter vorangehen.

In der Hallensaison soll das Schwimmen wieder losgehen. Erste Hygienekonzepte liegen vor. FOTO: UWE ANSPACH/DPA

Vereinsleben

Der Polizei-Sport-Verein Berlin gehört zu den 30 größten Sportvereinen der Stadt. Rund 2500 Sportvereine gibt es berlinweit, die wiederum in etwa 80 Sportverbänden, davon elf Bezirkssportbünden, organisiert sind. Die Verbände haben sich im Landessportbund zusammengeschlossen. Die Sportvereine zählen zusammen mehr als 671.000 Mitglieder und wachsen seit Jahren. Ohne die mehr als 60.000 ehrenamtlichen Helfer wäre ein Vereinsleben allerdings kaum möglich.

Die GASAG und die Eisbären

Ein cooles Team

Seit 25 Jahren verbindet GASAG und Eisbären sowohl ihre treue Sponsoren-Partnerschaft als auch ihre gemeinsame Liebe für Berlin. Das wird auch so bleiben

Feierten das Jubiläum (v. l.): Senator Andreas Geisel, Eisbären-Geschäftsführer Peter John Lee, Maskottchen Bully und Dr. Gerhard Holtmeier, GASAG-Vorstandsvorsitzender. FOTO: MATHIAS RENNER / CITY-PRESS GMBH (2)

Wären die Eisbären Berlin und die GASAG Eheleute, so könnte man sagen: Sie haben kürzlich ihre Silberhochzeit gefeiert. Und zwar genau dort, wo sie sich einst zum ersten Mal das Ja-Wort gaben: Am „Kudamm" 27, im Hotel Bristol Berlin (das damals Kempinski hieß) unterschrieben der legendäre Eishockeyclub und der bekannte Berliner Energieversorger am 10. August 1995 ihren ersten Sponsoren-Vertrag – und verlängern ihn seither immer wieder.

Schon anlässlich des ersten Vertragsabschlusses sagte der damalige GASAG-Vorstand Arno Reintjes: „Eisbären und GASAG gehören zusammen." So ist es bis heute: Seit einem Vierteljahrhundert hat das Logo der GASAG seinen festen Platz auf Brusthöhe jedes Spielertrikots sowie auf der Spielfeldbande und auf dem Eis, auf dem die Athleten hingebungsvoll dem Puck hinterherjagen. „So lange ich denken kann, ist die GASAG Hauptsponsor der Eisbären – beide sind quasi unzertrennlich", sagte kürzlich Eishockeylegende Sven Felski, der selbst 20 Jahre Stürmer bei den Eisbären war und heute Geschäftsführer des Nachwuchsclubs Eisbären Juniors ist.

JUBILÄUM BEGEHEN

Bei der Feier zum 25-jährigen Jubiläum am 10. August 2020 im Hotel Bristol Berlin folgten weitere Liebesbekundungen: „So einen Hauptsponsor wünscht sich jeder Club", sagte Eisbären-Coach Serge Aubin. Und Eisbären-Geschäftsführer Peter John Lee meinte: „Es gibt keinen treueren Partner im Profisport!" Selbst der Politik fiel auf, dass die Verbindung etwas Besonderes ist. Andreas Geisel, Berlins Senator für Inneres und Sport, sah in der 25 Jahre währenden Partnerschaft „ein Zeichen für Stabilität" und stellte feierlich fest: „Da läuft irgendetwas gut."

Aber was macht die Verbindung zwischen Club und Energieversorger aus? Blicken wir dafür zunächst zurück – ins Jahr 1995. Billy Flynn, der damals frisch gebackene Sportdirektor und Trainer der Eisbären, saß – so die Legende – stundenlang im Wartesaal der GASAG-Zentrale, um für den ersten Sponsoring-Vertrag vorzusprechen. Der Eishockeyclub erfreute sich jener Zeit bereits großer Beliebtheit, vor allem im Osten der Stadt, aus dem er kam. Wenn die Eisbären spielten, bebte der „Welli" – wie der „Wellblechpalast", der zum Sportforum Berlin in Alt-Hohenschönhausen gehört, liebevoll genannt wird – unter dem Jubel der Fans. Zugleich kämpfte der Club damals mit finanziellen Problemen. Das Sponsoring kam zur rechten Zeit.

Doch das war es nicht allein. „Die Eisbären und die GASAG sind seit jeher durch gemeinsame Werte verbunden", sagt Birgit Jammes, Sponsoring-Referentin bei der GASAG. „Dazu zählen nicht nur die Leidenschaft für die Metropole Berlin und seine Vielfalt und Weltoffenheit, sondern auch das Bewusstsein für die Bedeutung von Teamgeist und sozialem Engagement."

Birgit Jammes selbst lernte den Club vor 19 Jahren kennen, als sie ihren Job bei der GASAG begann. „Es war Liebe auf den ersten Blick", sagt sie. Man könnte auch sagen: Liebe auf das erste Spiel. „Ich mag die Atmosphäre, die besten Fans der Liga und ich bin begeistert vom schnellen Spiel und der ungeheuren Athletik auf dem Eis", schwärmt sie. Zur Stimmung trägt bei, dass schon bevor die Spieler das Eis betreten, die Vereinshymne der Rockband Puhdys ertönt und die Fans lauthals mitsingen: „Hey, wir woll'n die Eisbär'n seh'n!"

Die 90er-Jahre liefen für das Team durchwachsen. Doch das Highlight folgte 2005: Die Eisbären gewannen zum ersten Mal in der Deutschen Eishockey Liga (DEL) die deutsche Meisterschaft. Dadurch setzten sie bundesweit ein Zeichen. Und der Welli mit seiner Zuschauer-Kapazität von nur 4695 Plätzen platzte bei den Spielen bald aus allen Nähten ...

UMZUG IN DIE ARENA

Doch Philip Anschutz, der mit seiner Anschutz Entertainment Group seit 1999 Alleingesellschafter des Clubs war, wurde auch zum Investor für die neue Berliner Mehrzweckarena: Im September 2008 wurde die heutige Mercedes-Benz-Arena (damals O2-World) in Berlin-Friedrichshain eingeweiht. Seither finden die Heimspiele der Eisbären dort statt – vor deutlich mehr Fans, denn in die Arena passen bis zu 14.200 Zuschauer. Der Club zog damit nicht nur weiter in die Mitte der Stadt, die Mannschaft holte sich in jenen Jahren, nachdem sie auch 2006 Deutscher Meister wurde, noch zwei weitere Pokale – einen 2008 zum Abschied vom Welli, den zweiten 2009 zur ersten Saison in der neuen Arena.

In den 25 Jahren Partnerschaft feierten die Eisbären viele Erfolge – in ganz unterschiedlichen Trikots.

Es ist nebenbei die GASAG, die dafür sorgt, dass der 60.000 Quadratmeter großen Arena in Friedrichshain nie die Energie ausgeht: Sie versorgt die Mehrzweckhalle nicht nur mittels eines mit Ökogas betriebenen Blockheizkraftwerks auf dem Dach der Arena, sondern auch mit Ökostrom. Dem nachhaltigen Ansatz der GASAG ist es zudem zu verdanken, dass das Maskottchen, das sich zu Spielbeginn und in den Pausen aufs Eis begibt und die Fans unterhält, mit den Jahren die Farbe wechselte: War der Bär mit der GASAG-Schärpe und später dem Trikot einst orange, um die Wärme auszustrahlen, für die die GASAG stand, ist er inzwischen weiß – wie es sich für einen Eisbären gehört. Dass der Bär einst das Maskottchen der GASAG war, wissen heute übrigens die wenigsten. Aber was macht das schon? In einer guten Ehe ist so etwas einerlei!

Sieben Meistertitel konnten die Eisbären bis heute erjagen. Damit zählen sie zu den erfolgreichsten Clubs seit Einführung der DEL. Doch die GASAG unterstützt nicht nur die „Großen". Im Jahr 2004 stieg der Energieversorger in die Förderung des Nachwuchses ein. „Der Proficlub war immer schon besonders in seiner Nachwuchsarbeit", sagt Birgit Jammes. „Der Sport ist dafür eine tolle Plattform: Hier können junge Menschen sich ausprobieren. Sie lernen ihre Stärken und Grenzen kennen, bilden Teamgeist aus und finden ihre Position in der Mannschaft – das sind wichtige Fähigkeiten, die ihnen später in allen möglichen Situationen im Leben helfen."

Zugleich achten die Eisbären Juniors darauf, dass ihre Zöglinge ihre schulischen Leistungen nicht vernachlässigen. Sie erwarten von ihnen, dass sie ihren Schulabschluss machen und eine Ausbildung abschließen. Denn leider kann nicht jeder Profisportler werden. Selbst wenn tatsächlich immer wieder Spieler von den Juniors in die Profimannschaft rücken – also quasi mit dem GASAG-Logo auf der Brust groß werden.

ZUSAMMEN WEITER

„Die Konstanz des Teams und der Mannschaft sowie die erstklassige Nachwuchsarbeit bestärken uns darin, mit den Eisbären den besten Partner an unserer Seite zu haben", sagte Dr. Gerhard Holtmeier, der GASAG-Vorstandsvorsitzende, anlässlich des Jubiläums und betonte, dass aus dem reinen Sponsorship eine Partnerschaft und Freundschaft geworden sei. Um dies zu besiegeln, verkündete die GASAG, dass sie den Vertrag mit den Eisbären um ein weiteres Jahr verlängert – ein starkes Zeichen mitten in der Corona-Krise, in der noch vieles ungewiss ist. „Doch wir bleiben unserem Club treu", sagt Birgit Jammes. In guten wie in schlechten Zeiten – wie in einer guten Ehe eben.